



Beide sind schön, die Aussicht und «Die Ergriffene» von Josef Bisa am Bristenquai in Brunnen.

Bilder: Silvia Camenzind

# Kunst im öffentlichen Raum – leicht zu übersehen

Unbeachtet stehen Kunstwerke am Weg – der «Bote» lädt zum Betrachten ein.

## Silvia Camenzind

Achtlos geht man im öffentlichen Raum oft an Kunstwerken vorbei. Im Sommer hat Bruno Thurnherr, Präsident des Historischen Vereins Küsnacht, dies thematisiert, einen Rundgang durch Küsnacht organisiert und den Teilnehmenden die Augen für die Kunstwerke in der unmittelbaren Umgebung geöffnet.

Doch wo stehen sonst noch Kunstwerke unbeachtet im öffentlichen Raum? Der «Bote» hat sich umgesehen. In Steinen hatte es «Die Stauffacherin» bis vor Kurzem auf dem Dorfplatz neben dem «Rössli» schwer. Sie stand mitten auf einer Baustelle, was sie mit stoischer Ruhe ertrug. Nun blickt sie nicht nur hoffnungsvoll in die Zukunft,

sondern auch auf den sanierten Dorfplatz. Geschaffen hat die Skulptur der einheimische Künstler Josef Rickenbacher (2025–2004). Von ihm stammt übrigens auch die «Madonna mit Kind» am Fuss des Matterhorns.

### «Die Ergriffene» blickt nicht auf den See

Am Bristenquai in Brunnen steht «Die Ergriffene», eine Skulptur des Brunner Künstler Josef Bisa (1908–1976). Man übersieht die Schöne leicht, denn sie steht in Konkurrenz mit dem überwältigenden Panorama. Sie ist dem Komponisten Othmar Schoeck gewidmet und blickt nicht ergriffen auf den See, sondern, wie der Volksmund so schön sagt, hinauf zur Villa Schoeck.

«Die Wehrbereitschaft» von Hans Brandenburg (1912–2003) dominiert den Park des Bundesbriefmuseums in Schwyz. Sie wurde 1941 dem Bundesbriefarchiv, wie das Museum damals noch hiess, von den Auslandschweizern anlässlich der 650-Jahr-Feier geschenkt. Trotz ihrer Grösse ist die Plastik in Schwyz nicht sichtbar, einzig vom Kapuzinergässli aus oder beim Besuch des Museums erfasst man die volle Grösse des Soldaten. Die Plastik verkörpert den Zeitgeist der 1930er-Jahre. Gerade seit Putins Angriffskrieg auf die Ukraine bereitet der Anblick des Soldaten, der sich für die Landesverteidigung bereit macht, ein mulmiges Gefühl in der Magengegend.

In Gersau steht ein weiteres Werk von Josef Bisa: Der Josef-Maria-Camenzind-Brunnen «Mys Dörfli», auf dem ein Mädchen, ein Buch in der Hand haltend, entspannt dasteht. Das Mädchen mit seinen Zöpfen hat es schwer, seit der Platz am See infolge Neugestaltung sein Flair verloren hat. Zudem steht diese Skulptur im Schatten des Werks «Mondo Gioia» des Tessiner Künstlers Guido Caminada, ein beliebtes Fotosujet bei Feriengästen.

Auf dem Stumpenmatt-Schulhausplatz in Muotathal stehen sich vier Figuren gegenüber. Sie stehen in den vier Himmelsrichtungen, relativ weit auseinander, mit Blick ins Zentrum. Die Bronzefiguren stammen vom Luzerner Künstler Paul Louis

Meier, Jahrgang 1950, der sich dem Thema Mensch verschrieben hat. Es geht hier um den Platz als Treffpunkt.

### Werk einer Künstlerin neben dem Parkplatz

Das sind alles Skulpturen von Männern. Wo prägen Frauen den öffentlichen Raum? Fündig wird man auf dem Klosterhügel in Ingenbohl. Hier steht das Werk einer Künstlerin auf der Wiese gleich neben dem Parkplatz des Theresianums. Die Schwyzer Bildhauerin Maria Luisa Wiget (1901–2001) hat die Bronze «Entfaltung» 1986 geschaffen. Die Schwyzer Frauen haben sie dem Theresianum 1988 zum 100-Jahr-Jubiläum geschenkt.



Zwei von vier Bronzefiguren auf dem Schulareal in Muotathal. Sie blicken ins Zentrum des Platzes.



Das Mädchen von Josef Bisa führt in Gersau ein Schattendasein neben «Mondo Gioia» des Tessiners Guido Caminada.



Neben dem Parkplatz des Theresianums in Ingenbohl steht Maria Luisa Wigets «Entfaltung».



Mitten in Schwyz, riesig – und dennoch ist «Die Wehrbereitschaft» in Schwyz kaum sichtbar.



Die Bauarbeiten sind vorbei. «Die Stauffacherin» von Josef Rickenbacher hat wieder freie Sicht auf den Dorfplatz Steinen.